



Grüne Liste Bensheim - DIE GRÜNEN (GLB)

Wählergemeinschaft für Demokratie und  
Umwelt

Thomas Götz

STVV 23.03.2017 TOP 10 Projektvorlage Haus am Markt

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,  
seit Ende Februar ist es offiziell: H&M wird nicht an den Bensheimer Marktplatz kommen.  
Unsere Trauer darüber hält sich in Grenzen.

Sehr schnell legt die Verwaltung einen Plan B vor. Die Projektvorlage über die wir heute zu  
entscheiden haben, beinhaltet den Auftrag zur Prüfung dieses Alternativplans.

Gewünscht hätten wir uns einen etwas breiter aufgestellten Ansatz. Die Einbeziehung der  
anderen Innenstadtbaustellen, eine Idee, wie mit diesen umgegangen werden soll,  
Abhängigkeiten und Prioritäten, kurz so etwas wie einen Masterplan Innenstadt hätten wir  
uns gut vorstellen können.

Trotzdem ist diese Vorlage ein Schritt in die richtige Richtung. Die Innenstadt insgesamt und  
der Marktplatz im Besonderen gewinnen nicht ohne unser Zutun an Attraktivität. Die Vorlage  
skizziert einen Lösungsansatz und lässt gleichzeitig Raum für Alternativen. Klar ist nach den  
Diskussionen in den Ausschüssen, dass alle Interessenten in der jetzt folgenden Phase die  
Möglichkeit haben werden und ausdrücklich dazu ermuntert werden, sich mit Ideen für eine  
Nutzung einzubringen.

Uneingeschränkt positiv zu sehen ist die Ansiedlung der Gastronomie im Erdgeschoss mit  
Öffnung zum Marktplatz hin, statt im 1. Obergeschoss mit Öffnung nach hinten.

Was zunächst fehlte, war eine nachvollziehbare Begründung, warum ein Weiterbetrieb des  
existierenden Gebäudes nicht möglich ist. Hier setzt der Änderungsantrag der Koalition an:  
nicht nur die Kosten für die anstehenden Instandhaltungsarbeiten sollen beziffert werden,  
auch die Ertüchtigungsmaßnahmen, die beispielsweise wegen Barrierefreiheit erforderlich

sind, die aus Brandschutzmaßnahmen resultieren oder die zeitgemäßen Energiestandards geschuldet sind, sollen abgeschätzt, denkbare Nutzungen für das Bestandsgebäude sollen ausgelotet werden.

Gibt es Verwendungen, die mit der Struktur des Gebäudes wie sie nun einmal ist, verträglich sind? Oder solche, bei denen sich der Umbauaufwand in vertretbaren Grenzen hält? Ich denke, wenn diese Fragen beantwortet sind, lässt sich eine fundierte Entscheidung Instandsetzung oder Neubau fällen.

Insbesondere den Ergebnissen der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sehen wir mit Spannung entgegen. Verglichen mit der ursprünglichen, auf H&M abgestimmten Planung werden die Kosten geringer sein, aber auch die zu erwartenden Mieteinnahmen werden vermutlich geringer sein, als das, was man sich bei H&M vorgestellt hatte. Sicherlich wird man was die Wirtschaftlichkeit angeht, eine andere Messlatte anlegen, als bei der ursprünglichen Planung. Trotzdem: unser Ergebnishaushalt ist ein zartes Pflänzchen, zusätzliche Belastungen verträgt er nur in homöopathischen Dosen.

Was für uns nicht in Frage kommt – um es ganz klar zu sagen – ist Abriss ohne Ersatz. Aus städtebaulicher Sicht lehnen wir diese Variante entschieden ab. Ein Stadtbild wird auch dadurch lebendig, dass sich immer wieder neue Ausblicke und Durchblicke ergeben. Eine Kahlschlaglösung kann dazu nichts beitragen.

Damit ist fast alles zum Antrag der SPD gesagt. Warum man einen Wettbewerb braucht, wenn man ein Klohäuschen bauen möchte, ist mir nicht transparent. Transparent ist mir die Motivation zu diesem Antrag: man glaubt zu wissen, was man an den Stammtischen zwischen Volker's Home und Mittelbrücke so munkelt und hofft auf eine warme Dusche zustimmender Leserbriefe.

Der Antrag der FWG greift sehr kurz. Er möchte, dass wir uns von vorneherein auf die Variante „Weiternutzung des bestehenden Gebäudes“ festlegen, ohne geprüft zu haben, welche Nutzung möglich ist und welche Aufwände entstehen würden. Bei der hohen Relevanz, die die Frage für unsere Stadt hat, ist das nicht akzeptabel.

Auch der Antrag der FDP schränkt die Möglichkeiten ein: „in der Sitzungsrunde Juni 2017 wird eine finale Entscheidung getroffen über Beibehaltung und Ertüchtigung oder Verkauf an Privaten mit oder ohne Auflagen“ heißt es da. Die Privatisierungsbegeisterung sollte sich

nach unseren Erfahrungen mit dem Neumarktcenter in Grenzen halten, Neubau unter Regie der Stadt oder der MEGB kommt nicht vor. Und was die vorgeschlagene Ideensammlung angeht: man kann viele Ideen haben, am Ende muss man Ansätze finden, die realisierbar sind, es muss Leute geben, die bereit sind, die Räumlichkeiten zu nutzen und die willens und in der Lage sind, angemessene Mieten zu zahlen.

Die Anträge von SPD, FWG und FDP lehnen wir aus den genannten Gründen ab. Der Änderungsantrag der Koalition zusammen mit der Verwaltungsvorlage ist aus unserer Sicht ein guter Kompromiss aus breitem Ausloten der Möglichkeiten und tiefer gehender Untersuchung eines spezifischen Lösungsansatzes. Wir bitten um Zustimmung.